Deutscher Reichstag.

Sitzung von Montag 13. Decbr.

Tagesordnung: 1.) Verlesung nachfolgender Interpellation des Abg. Dr. Kapp: 1) Welche Schritte gedenkt die Reichsregierung zu thun, um die Interessen der deutschen Schifffahrt bei der Untersuchung der Strandung des norddeutschen Lloyd-Dampfers Deutschland zu wahren, welcher am 6. d. M. bei Kentish Knock vor der Themsemündung auffuhr? 2) Wann wird dem Reichstag ein Gesetzentwurf, betreffend die Untersuchung der Seeunfälle deutscher Schiffe, vorgelegt werden? 3) Wie kommt es, daß derartige in einer Entfernung von 17 Seemeilen von der englischen Küste sich ereignende Unglücksfälle ausschließlich von der englischen Behörde untersucht werden?

Abg. Dr. Kapp weist bei Begründung seiner Interpellation zunächst darauf hin, daß der norddeutsche Lloyd einer der besten Gesellschaften dieser Art ist und seit zwanzig Jahren nicht den Verlust eines einzigen Menschenlebens zu beklagen gehabt habe. Auch sei der Kapitain, welchem das Unglück mit dem Deutschland passirte, einer der tüchtigsten und zuverlässigsten der Gesellschaft, wie denn auch die bisher laut gewordenen Stimmen den Kapitain von jeder Schuld an dem Unglück freisprechen. Nach englischem Gesetze habe die Untersuchung über die an der englischen Küste vorkommenden Unglücksfälle das Gericht des nächsten Küstenorts zu führen. Er (Redner) müsse nun gestehen, daß er nach den gemachten Erfahrungen den englischen Behörden in dieser Beziehung ein unbedingtes Vertrauen nicht schenke. Es empfehle sich daher, daß bei derartigen Untersuchungen beide Theile vertreten werden, denn nur auf diese Weise sei ein unparteiisches objektives Urtheil zu erwarten. Es handle sich in dem vorliegenden Falle darum, zu ermitteln, wen die Schuld für das Unglück treffe; ist der Kapitain schuldig, so müsse dies im öffentlichen Interesse festgestellt werden, ist er nicht schuldig, so müsse ihm dies öffentlich bezeugt werden. Jedenfalls werfe es doch ein eigenthümliches Licht auf die englischen Sicherheitsmaßregeln, daß dem verunglückten Schiffe in einer solchen Küstennähe erst nach 30 Stunden Hülfe gebracht wurde. (Hört! Hört!) Wenn das Unglück im stillen Ocean oder an einer sonst entfernten Küste geschehen wäre, so wäre das allenfalls verständlich, daß dies aber in einer der belebtesten Wasserstraßen der civilisirten Welt geschehen konnte, sei ihm absolut unverständlich. Redner verliest nun eine Reihe von Zeitungsartikeln, darunter auch einen der londoner Times, in welchem der Unglücksfall besprochen und der Verwunderung Ausdruck gegeben wird, wie es möglich gewesen, daß dem Schiffe keine Hülfe geworden. Er glaube daher, daß es sowohl im deutschen wie englischen Interesse liege, mit Hinzuziehung deutscher Sachverständigen eine strenge Untersuchung anzustellen. Redner geht sodann noch auf den zweiten Theil der Interpellation kurz ein und schließt damit, daß es sich hierbei um eine wichtige nationale Frage handle, die die Regierung, wie er hoffe, in demselben nationalen Geist beantworten werde. (Beifall.)

Bundesbevollmächtigter, Wirkl. Geh. Rath v. Philipsborn: M. H. Wir beklagen gewiß eben so lebhaft, wie es in diesem Hause sehen geschehen ist, den Unfall, der sich kürzlich mit dem Dampfer „Deutschland" zugetragen hat; wir beklagen es umsomehr, als noch frisch in aller Gedächtniß der Unglücksfall ist, der vor nicht langer Zeit einen anderen deutschen Dampfer betroffen hat. In dem einen wie in dem anderen Falle ist gleichmäßig von hier aus sofort das geschehen, was nothwendig erschien. Um daher einen klaren Ueberblick über den Unglücksfall zu gewinnen, wird es sich empfehlen, das Resultat der sofort eingeleiteten Untersuchung abzuwarten. Was nun die Einzelheiten der gestellten Interpellation anlangt, so habe ich zunächst zu der Nr. 1. zu bemerken, daß unmittelbar nach dem Eintreffen der ersten Nachricht von hier aus die erforderlichen Anweisungen an den deutschen Botschafter, den Generalkonsul und den betreffenden Consul ergangen sind. Die Untersuchung ist den englischen Behörden überlassen. Die englischen Behörden haben wiederholt und auch bei Untersuchung des Falles „Schiller" bewiesen, daß sie sich nicht scheuen, Mißstände zu tadeln. Die Unparteilichkeit der englischen Gerichte ist daher über allen Zweifel erhaben. Dies führt mich gleich auf den Punkt der Interpellation, den ich dahin beantworte, daß diese Bestimmung auf einem mit der englischen Regierung abgeschlossenen Uebereinkommen beruht, ein Abkommen, das sich bisher durchaus bewährt hat. An das Abtreten der Justizhoheit hat man dabei nicht gedacht. Es war das einfach eine Frage der Nützlichkeit, eine Frage des gegenseitigen Interesses, der internationalen Humanität. Ich glaube daher, daß weder Deutschland noch England in dieser Beziehung ein Vorwurf gemacht werden kann. Was sodann den Punkt 2. betrifft, so schweben über diesem Gegenstand zwischen den einzelnen Bundesstaaten gegenwärtig noch Erörterungen, die indeß noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Ich kann aber versichern, daß der Wunsch auf gesetzliche Regelung dieser Angelegenheit der Erfüllung entgegengeht.

Auf den Antrag des Abg. Mosle wird in eine Besprechung der Interpellation eingetreten.

Abg. Mosle: Bei allen solchen Unglücksfällen sind mehr oder weniger empfindliche Schwächen schuld. Wenn aus einer solchen Untersuchung der Kapitän so hervorgehe, daß er noch die Achtung seiner Standesgenossen behalte, so sei das schon sehr viel. Genaue Untersuchung sei aber nothwendig. Dazu empfehle sich die Einrichtung von Seegerichten; es seien bereits zwei Jahre darüber verlaufen, seit der Marineminister einen dahingehenden Antrag gestellt, ohne daß etwas in der Sache geschehen sei. Was die Abmachung mit England anlange, so verletze es den nationalen Stolz, wenn eine Nation über die andere aburtheile, ohne daß diese die Hand dabei im Spiele habe. Es sei schon früher ein vollständiges Seegericht über deutsche Offiziere abgehalten worden, ohne daß ein Vertreter Deutschlands zugegen war. Das sei auch hier der Fall. Die deutschen Seefahrer, welche auf diese Weise abgeurtheilt würden, würden dadurch beleidigt. Er spreche den dringenden Wunsch aus, daß in diesem Falle mindestens ein deutscher Seeoffizier nach England gesendet werde, um bei der Untersuchung und Aburtheilung zugegen zu sein. Die deutschen Seefahrer würden schon in diesem Schritte eine Anerkennung ihrer Gerechtsame erblicken.

Bundesbevollmächtigter Geh. Rath. v. Philipsborn wiederholt, daß es sich hier nur um eine thatsächliche Feststellung, nicht um Aburtheilung handle. Was den letzten Wunsch des Vorredners anlange, so habe der Reichskommissar des Auswanderungswesens, Kapitän z. See v. Weikhmann den Auftrag erhalten, sich sofort an Ort und Stelle zu begeben.

Abg. Dr. Kapp wünscht, daß der deutsche Seeoffizier, der nach England gesendet worden, auch mit den umfassendsten Vollmachten versehen werden möge und Abg. Mosle verlangt, daß derselbe mit den umfassendsten Rechten ausgestattet werde, während Abg. Dr. Zimmermann die Ansicht ausspricht, daß die ganze Angelegenheit noch nicht abgeschlossen sei, eine Besprechung derselben im Sinne der Vorredner eigentlich also verfrüht sei.

Hiermit ist der Gegenstand erledigt. Es folgt II. Fortsetzung der zweiten Berathung des Gesetzentwurfs betreffend das Urheberecht an Werken der bildenden Künste. Sämmtliche §§ werden nach längerer technischer Debatte genehmigt, womit die zweite Berathung beendet ist. Hierauf wird die Sitzung auf morgen 11 Uhr vertagt. T. O. Zweite Berathung derjenigen §§ der Strafgesetznovelle, welche nicht an die Kommission verwiesen sind. — Schluß 4½ Uhr.

Halle, 14. December.

— In der gestrigen Sitzung der „Litteraria" sprach Prof. Taschenberg über die einheimischen Gallen und ihre Erzeuger in eingehender, klarer Vortragsweise. Er gab eine Beschreibung der Gallapfel, die sich namentlich an Eichen finden, und der Gallwespen, unter denen namentlich die Cynipiden hervorragen, welche nur Weibchen haben. Die Antwort auf die Frage, wie die vorliegenden Weibchen durch Stich die verschiedenen Formen der Galle erzeugen, könne erst gegeben werden, wenn die Pflanzenphysiologie weiter fortgeschritten sei. Eine Vorbedingung zur Erzeugung der Galle sei darin zu sehen, daß durch den Stich der eierlegenden Gallwespe in den Gallapfel ein fremdartiger Körper in den Organismus der Pflanze hineinkomme, der jedoch nicht abgestoßen sondern angenommen und eingeschlossen werde. Eine weitere Bedingung zur Entwickelung sei die Verbindung zwischen dem angestochenen mit Gallen versehenen Theil und der Mutterpflanze. Die Larve müsse sich fortentwickeln, sonst trockne die Galle ein, zumal mannigfache Störungen einträten. Andere Gallwespen sog. Gimmiether legten ihre Eier hinein und Schmarotzer richteten die Larve zu Grunde. Die Cynipiden seien die vollkommensten aber nicht die einzigen Gallenerzeuger. So seien noch die Blattläuse, die Gallenmücken zu nennen, in neuester Zeit sind noch die Gallenmilben hinzugetreten. Der Herr Vortragende unterstützte diese seine Ausführungen durch Vorzeigung mannigfaltiger Exemplare aus seinen entomologischen Sammlungen. Hierauf lenkte Herr Schwetschke die Aufmerksamkeit der Versammlung auf das vor Kurzem erschienene Commersbuch der Czernowitzer Studenten, an dem er eine trefflich gelungene griechische Uebersetzung des alten Burschenliedes „Bemooster Bursche zieh' ich aus" vortrug. Auf Anregung des Herrn Vorsitzenden Prof. Dr. Gosche wurde ein interessante Debatte über die Karyatiden, deren Ursprung und Wesen gewissen zum Theil mit Rücksicht auf die bekannten Karyatiden am Riesenhause auf dem großen Berlin, die ihre warmen Vertheidiger fanden. Herr Dr. Herzberg rügte namentlich die Stilentartung in Bezug auf die Karyatiden an den meisten unserer Vorbauten in der Stadt. — Die nächste Sitzung wird die „Litteraria" erst am 10. Januar abhalten.

— Von den Lehrern der Städte Halle, Erfurt und Magdeburg wird eine Petition an die betreffenden Regierungen vorbereitet, welche eine Abänderung der für die Provinz Sachsen festgesetzten Gehaltsscala bezweckt. In der letzteren sind nur die Städte unter und über 50,000 Einwohner berücksichtigt; man ist aber der Meinung, daß dies nicht ausreicht, weil in größeren Städten die Verhältnisse meistens anders liegen, als dies in Ortschaften mit 10 und 20,000 Einwohnern der Fall ist. Darum sollen um eine Classificirung der Städte mit über 10,000 Einwohnern und um eine dem entsprechende Erhöhung der Sätze der Scala gebeten werden.

— Die „Leipz. Nachr." melden als Curiosum, daß ein aus der rheinischen Pulverfabriken kommender Fuhrmann, der in zwei Wagen 100 Centner Dynamit beförderte, von Halle nach Leipzig 6 volle Tage gebraucht hat, trotzdem jeder Wagen mit 3 Pferden bespannt war. Es war ihm eben schlechterdings nicht gelungen auf den eingeschneiten Landstraßen fortzukommen.

— In der Restauration „Zum goldenen Stern" befanden sich in der Nacht vom 11. zum 12. Einjährig-Freiwillige und Unteroffiziere. Beim Hinausstreten aus dem Local wurde die eine Militärperson von mehreren Arbeitern insultirt. Aus der Gegenwehr entwickelte sich bald eine allgemeine Schlägerei zwischen den beiden betheiligten Parteien, welche zu mehreren Verletzungen führte.

Meteorologische Station. Vormittags 8 Uhr. Wind: NW 1. — Barometer 28" 0'''/04 (stark steigend.) — Feuchtigkeitsgehalt der Luft 92,3 %. — Thermometer: + 1,9. Der Himmel gänzlich bedeckt.

* Der Jupiter, der größte Planet in unserm Sonnensystem als Stern erster Größe nur von der Venus an Lichtstärke übertroffen, tritt am 19. December, Abends zwischen 9 und 10 Uhr, in den Schatten des Mondes ein und wird dadurch auf die Dauer von 6 Minuten 15 Secunden verdunkelt. Dieses Phänomen, welches mit bloßem Auge sichtbar ist, wiederholt sich nur ca. alle 200 Jahre und verdient um so mehr Beachtung, als bekanntlich O. Römer im Jahre 1675 die Geschwindigkeit des Lichtes daraus ableitete.

Vermischtes.

— [Zur Budweiser Spitzeder-Affaire.] Die Urheberin der Budweiser Spitzeder-Affaire, die sogenannte Hahnl-Fanny, hat sich, wie aus Prag telegraphirt wird, laut Zeugen-Aussagen in der Moldau gestürzt; doch konnte ihre Leiche wegen Vereisung noch nicht aufgefunden werden.

— [Eine französische Kugel.] Der Grenadier Hermann Grützner aus Nieder-Pantherau bei Reichenbach in Schlesien wurde bei Marsa Tour in den Mund geschossen und die Kugel blieb im Kopf sitzen. Der schwer Verwundete wurde im Lazareth zu Hamburg gepflegt, es gelang aber den Aerzten nicht, die Kugel zu entfernen. Erst jetzt, nachdem über 5 Jahre seit der Verwundung verflossen sind, ist es einem Arzte in Reichenbach möglich gewesen, nach eingetretener Eiterung die plattgedrückte Kugel aus dem Gehörgange des rechten Ohres herauszuziehen. Daß Jemand eine Gewehrkugel länger als fünf Jahre im Kopfe mit sich herumträgt, ist gewiß ein seltener Fall. —

Weihnachtswanderung.

II.

Eben habe ich mich gestern bereit gemacht, nach der Forelle zu gehen, um dort ein Glas Bier zu trinken. Meiner Frau war es schon in den letzten Tagen aufgefallen, daß ich so lange fortgeblieben war und eine donnernde Gardinenpredigt über die Schlechtigkeit der Männer im Allgemeinen und meine im Speciellen hatte ich dafür schon zu hören bekommen. Schon hatte ich die Thürklinke in der Hand, auf einmal tritt meine Amalie herein. Mit möglichst harmloser Miene sagte ich einfach: „Adieu mein Schatz", und glaubte so entrinnen zu können. Doch die Täuschung! „Adolar", sagte sie, „daß ist schön, daß Du schon fertig bist, eben wollte ich Dir sagen, daß wir Beide einkaufen müssen." „Aber", wagte ich zu entgegnen, „ich wollte mir ja eben ein Paar hohe Stiefel im Erfurter Stiefellager kaufen, davon verstehst Du doch nichts und die Einkäufe haben ja noch Zeit". „So? hat noch Zeit! weißt Du denn, was ich alles gebrauche, ein Sopha, eine Commode, unsere Jungen müssen Anzüge haben, der Eduard will hohe Stiefel haben", — und so ging es fort. Mir stehen jetzt noch die Haare zu Berge, wenn ich nur daran denke, was meine Frau alles braucht. Noch einen Versuch machte ich, mich loszumachen, — meine Frau kauft nämlich nie in dem ersten Geschäfte, und wenn die Sachen noch so schön sind, nein, sie muß erst alle gesehen haben — und begann: „Aber Amalie, dies verstehst Du doch alles besser, ich kenne hier kaum die Geschäfte, wo es solche Sachen giebt. Aber damit hatte ich in ein Wespennest gestochen. „So? Du Heuchler", fing sie mit einem Tone an, der wohl allen Männern genügend bekannt ist, falls sie schon über 14 Tage verheirathet sind, „für die Zeitung kannst Du überall herumlaufen. Da weißt Du recht gut, wo es schöne Sachen giebt. Und dann schließt Dein letzter Artikel, Du würdest Dich hüten, Deiner Familie etwas von den Dingen zu erzählen. Du" — „Aber liebe Amalie, ich gehe ja schon mit, mache Dich nur zurecht". „Und Du steckst Geld ein," erwiderte sie viel beruhigter. Seufzend verzichtete ich auf meinen ersten Plan; nach einer Stunde traten wir denn unsere Wanderung an und nach dem kategorischen Befehl meiner Ehehälfte, — man soll nur etwas berufen — war die Leipzigerstraße unser erstes Ziel.

Als ich noch Studirte, zog ich den Rock, den ich zur Confirmation erhalten, noch immer Sonntags an, und jetzt braucht mein Junge jedes Semester einen ganzen Anzug, und so sparsam sonst meine Alte ist, für ihren Jüngsten giebt sie alles aus. Sie mußte wohl gerade an ihn denken, denn kaum waren wir vor dem Geschäfte des Herr Salym angelangt, so schwenkte sie links ab und ehe ich mich versah war sie im Laden verschwunden, kaum daß ich ihr noch nachrufen konnte: „Du ich gehe erst einmal zu Friedrich Ernst Spieß." Die unverwüstlichen Luftpfeifen seines Vaters standen bei mir noch in sehr gutem Renomme aus meiner Jugend und daß sie beim Sohne nicht schlechter sind, dafür bürgt, daß noch alle die alten Herrn, die hier die alma mater besucht haben, noch jetzt ihrem Bedarf davon bei ihm decken. Zugleich mit der von mir geforderten Cylinderpfeife, an deren sich eine sehr einfache aber sehr praktische Construction befindet, die das Bitterschmecken zur Unmöglichkeit macht, wurden mir auch etliche, der berühmten Kronprinz- und Bismarckpfeifen vorgelegt. Nun darüber brauche ich wohl kein Wort weiter zu verlieren. Selbst die Nichtraucher müßten sich schon aus Patriotismus welche kaufen. — Diesmal mußte wohl meine Frau von ihrem Grundsatz, erst in alle Geschäfte einer Branche zu gehn, ehe sie kauft, abgegangen sein, denn als ich in Salyms Laden trat wurde eben etwas in ein Packet gewickelt. Nach einem Zipfel, der herausragte, schloß ich auf einen Schlafrock, und aus der Eile, mit der es geschah, daß er für mich bestimmt war. Nun wenn er eben so schön ist wie seine Brüder, die ich zu Gesichte bekam, ich glaube dann werde ich solide und gehe nie mehr Abends aus. Natürlich that ich, als ob ich durchaus nichts gesehen, sondern vertiefte mich in den Anblick der Reisemäntel und Ueberzieher, die mir durch geschmackvolle Form und guten Stoff auffielen. Meine Frau nahm noch etliche Knabengarderobe für unsere Enkelchen in Augenschein. Als mir dies zu lange dauerte — um mein Urtheil wurde ich ja nie gefragt — fing ich die Anzüge, die dort aufgehängt waren, an zu zählen und kam auch glücklich bis zum 500sten, ehe meine Amalie sagte: „Adolar komm."

Doch weit kamen wir nicht, ein Petroleumkochapparat am Fenster der Eisen- und Stahl- ꝛc. Handlung von C. Immermann nahm ihre Aufmerksamkeit derart in Anspruch, daß ich bedenklich für meine Marktstücke zu fürchten begann. Doch zum Glück ließ sie sich diesmal von dem freundlichen Besitzer nur die Construction erklären; aber etliche eiserne Töpfe und eine Brotschneidemaschine befahl sie gleich auf Rechnung zu schreiben, ohne auch nur ein Bischen auf mein Stirnrunzeln zu achten. In meine entschieden berechtigte Frage: „Soll ich nächher einen Handwagen bestellen, der alle von Dir gekauften Sachen nach Hause fährt", wirdigte sie gar keiner Antwort. Gott sei Dank, dachte ich, als sie nach längerem Stehen vor dem Fenster des Hutmachers Pfahl, wo sie sich sehr anerkennend über die feinen französischen Filzschuhe aussprach, Dinge die mich weniger interessirten dafür aber die Cylinder, den Wunsch äußerte, beim Conditor Feldmann eine Tasse Chokolade zu trinken. Schon glaubte ich jetzt los zu kommen, aber ich hatte einmal wieder die Rechnung ohne meine Frau gemacht. Denn gleich war sie mit ein paar Aufträgen bei der Hand. „Wir müssen Deinem Schwager, dem Amtmann, auch was schenken, geh einmal oben zu C. Abelmann, da wirst du schon etwas finden." Ja mit dem Finden hatte es seine Richtigkeit it, aber nicht etwas, nein sehr viel. Die schönen Reisekoffer paßten nicht für ihn; denn der gute Mann kommt das ganze Jahr nicht fort von seinem Gute. Aber die Reit- und eleganten Fahrpeitschen, die bequemen, dauerhaften Sättel, das war schon etwas. Den Handel allein abzuschließen vermochte ich natürlich nicht; ja ich zögerte sogar, eine reizende Damentasche, die ich für meine älteste Tochter — sie ist hier an einen Lehrer verheirathet — äußerst passend fand, mitzunehmen. Schließlich that ich es doch, aber ich werde sie ihr wohl heimlich schenken müssen. Unwillkürlich fiel mein Blick auf das gegenüberliegende Geschäft von Lehmann. Zwar sah ich vorwiegend dort Säcke liegen. Aber — „Ich dachte ich — ich thue das manchmal — vielleicht kannst du sie dem Amtmann einmal empfehlen." Dies denken, hinübergehen, erstaunt sehen, daß es dort auch prachtvolle Reisedecken, Schabracken und den verschiedensten Mustern gäbe, war das Werk eines Augenblicks. Am meisten interessirten mich jedoch die Ueberzieher für Pferde, sie fühlten sich so warm und weich an, daß ich fast bedauerte kein — ach nein, ich will mich doch nicht so weit begeben. Der Gedanke an alle die warmen Decken, ließ mich die Kälte, als ich auf die Straße trat, leichter ertragen, als vorher. Was nun thun? Die Tasse Chocolade war doch jedenfalls noch nicht geleert, und mich denn dahin setzen und alle die Herrlichkeiten zu bewundern und nicht essen zu dürfen, wo einem schon das Wasser im Munde zusammenläuft vom bloßen Ansehen — aber der Arzt hat mir alle Süßigkeit untersagt, das war doch zu viel verlangt. Auf der Straße stehen bleiben und weiter frieren auch keine angenehme Aussicht. Aus diesem Dilemma von Gedanken riß mich der Hinblick zu einer kleinen Tropenwelt. Würde schon das Auge durch die Blumenpracht angezogen, wurde der Entschluß, dem Kunstgärtner Worch einen kurzen Besuch abzustatten noch durch folgende Calculation unterstützt: Blumen giebt es nur im Frühling, also wenn es warm ist. Da drüben sind welche, also ist es dort warm. Doch als ich eingetreten, war das Gefühl für die Kälte vollständig verschwunden. Ob nun wirklich geheizt war, weiß ich nicht; die verschiedensten Palmenarten, die Gummibäume und alle die andern Kinder der Tropen, erinnerten mich so lebhaft an ihre warme Heimath, daß ich ordentlich anfing zu schwitzen. Nur ungern trennte ich mich, aber meine Frau warten lassen, nein, das ging nicht. Und doch kam ich schon zu spät.

Eben ging ich an der Glas- und Porzellanwaarenhandlung von Koblig vorüber, da öffnete sich die Thür und heraus trat meine Amalie. Es mußte ihr dort ausnehmend gefallen haben, denn ich mußte mit zurückkehren und über mein langes Ausbleiben verlor sie kein Wort. Natürlich hatte sie sich etliche reizende Blumentöpfe schon reserviren lassen. Ach und die sehnsüchtigen Blicke, die sie noch den chinesischen Thee- und Kaffeegeschirren warf. Mich interessirten mehr die geschliffenen Weingläser, die melodisch abgestimmt waren. Ich dankte meinem Schöpfer, daß wir zu Hause nicht ungeziefrechliches Glas haben, das alles ziemlich ungeschliffen aussieht. — Unterwegs theilte mir meine liebe Xantippe noch mit, daß sie verschiedene Sachen bei Feldmann gekauft, so etliche Bouquetts, die, geleert, reizende Arbeitskörbchen abgeben; dort sei der Weihnachtsausstellung sehr schön; daß sie auch bei Blau noch verschiedenes Marzipan bestellt; bei Schwarz jun. sich bereits die Neujahrskarten angesehen und daß hier ein Packet mit allerlei Schreibmaterialien, auch ein Seidenbuch für unsere Marie — die ist meine vierte Tochter, die ist verlobt — zur Abholung bereitlägen. Endlich an der neuen Promenade in dem Weißwaarengeschäft von Danneberg verschwand sie. Gott sei Dank! wie sie so vernünftig, mich nicht als Statisten zum Aufsuchen der Taschentücher, Unterhosen ꝛc. mitzunehmen. So war ich denn endlich erlöst und ganz unwillkürlich lenkten sich meine Schritte in den Keller von Jacob Broich. Wie das nun gewöhnlich so geht, wo Leichtem fängt man an, mit Schwerem hört man auf, so auch hier. Doch ich weiß gar nicht, mein Kopfschmerz, der mich schon den ganzen Morgen geplagt, will gar nicht abnehmen. Ich muß noch doch einen Hering bestellen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18751215026/fragment/page=0001

[illegible] Geschichte berichtet. Ein Bettler, der täglich die Gasthäuser abläuft und unsicher macht, hatte einen zu ebener Erde wohnenden Herrn zum alten Kunden; regelmäßig am 1. Tage jedes Monats erhielt er 12 Kreuzer. Da zog der Herr aus, nahm eine Wohnung im dritten Stock und wunderte sich, daß der Bettler 2 Monate ausblieb. Am ersten Tag des 3ten Monats war er wieder da und erhielt von der Köchin 12 kr. — Was, sagte er frech, 12 kr.? 36 kr. bekomme ich, es sind 3 Monate rückständig! — Wer nicht am ersten Tag monatlich kommt, bekommt nichts, sagte die Köchin. — Ich soll doch nicht wegen 12 kr. jeden Monat 3 Treppen hoch steigen? — Die Unterhaltung endete mit einem polternden Treppab, denn der hinzukommende Herr zeigte dem Patron recht deutlich den Weg.

— (Das Ballon-Unglück in Paris.) Ueber dieses telegraphisch gemeldete Ereigniß schreibt man vom 9. d.: „Mehrere Mitglieder der pariser Luftschiffer-Gesellschaft stiegen gestern Vormittags von der Gasanstalt der Boulevard La Villette in einem Luftballon auf. Als sie eine Höhe von ungefähr 300 Meter erreicht hatten, öffnete sich das Ventil plötzlich aus einem noch nicht ermittelten Grunde, und nun fiel der Ballon in Zeit von mehr als drei Secunden zu Boden; er landete auf den Gexniefeldern von Montreuil. Der Stoß war so stark, daß von den Reisenden vier, der Oberst Laussedat, der Major Mangin, der Hauptmann Bidard und der Luftschiffer Eugen Godard, ein Bein brachen oder sich verrenkten und auch die übrigen Insassen des Ballons schwer verletzt wurden. Den Verwundeten wurde sogleich von den herbeigeeilten Landleuten Hilfe geleistet; man brachte sie nach dem nahen Militär-Hospital von Vincennes und ihr Zustand giebt heute glücklicherweise keinen ernstern Besorgnissen mehr Raum. Der Genie-Oberst Laussedat, früher durch lange Jahre Professor der Geodäsie an der polytechnischen Schule, ist einer der gelehrtesten Officiere der französischen Armee; seit einem Jahre dem Festungs-Comité attachirt, beschäftigt er sich hauptsächlich mit Feld-Telegraphie."

— (Untersuchung der Aufsehen machenden Unfälle) auf dem Marsche von Fraustadt nach Freistadt im verflossenen Sommer, wo 6 Mann des 5. Pos. Inf.-Regim. Nr. 58 starben, ist seit einigen Wochen geschlossen und hat das Urtheil den Instanzenzug bis zum Kaiser durchgemacht. Die Untersuchung ist aufs Strengste von dem Divisions-Auditeur Adel geführt worden. Dem Vernehmen nach hat sie ergeben, daß nach den actenmäßigen Ermittelungen ein directes Verschulden an den Unglücksfällen am 12. August d. J. Niemand treffe, daß dieselben vielmehr dem Zusammenwirken verschiedener Umstände zuzuschreiben seien.

— (Ein recht trauriger Fall) wird aus Zittau berichtet: Drei Weber hatten sich Abends mit ihren Westen von ihrem Dorfe aufgemacht, um die fertige Arbeit nach Warnsdorf zu bringen. Bei dem argen Schneegestöber kamen sie jedoch vom Wege ab, ermatteten und konnten nicht mehr weiter. Am andern Morgen fand man sie unweit Warnsdorf im Schnee bei einander liegend erfroren auf. Es sollen alle drei Familienväter sein.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Börsenversammlung in Halle am 14. December.

Weizen, 1000 Kilo, 180 bis 210 M., feinster etwas höher bei ruhiger Stimmung.
Roggen, 1000 Kilo, hiesige Landwaare 171—177 M. feiner bis 183 M. flaue Stimmung.
Gerste, 1000 Kilo, Landgerste 183 bis 188 M. feine und Chevallergerste bis 210 M. bz.
Gerstenmalz, 50 Kilo, 14,50—15 M.
Hafer, 1000 Kilo, 174 bis 179 M.
Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, bis 260 M. bz. und gefragt.
Wicken, 1000 Kilo, —
Mais, 1000 Kilo, 132—135 M.
Lupinen, 1000 Kilo, gelbe 144 M.
Kümmel, 50 Kilo, 38—40 M.
Kleesaaten, 50 Kilo —

Civilstands-Register.

Meldungen vom 13. Dezember.

Aufgeboten: Der Postsecretär C. Friedrisuk und C. D. W. Spigath (Hamburg und gr. Rittergasse 9). Der Sergeant und Bat.-Schreiber E. L. H. Keller und J. F. A. Förster (Erfurt und Harz 36). Der Bahnarbeiter H. Dümmler und A. Hesse (Halle und Radisbahn). Der Eisenbahnbetriebs-Controlleur E. J. F. Schmidt und A. B. Schmidt (Kreuzburg und Unterröblingen).

Eheschließungen: Dem Steindrucker F. A. Hahndorf und M. A. Mundt (gr. Steinstr. 9). Der Müller M. W. Heidler und L. A. Voigt (Trotha).

Geboren: Dem Nagelschmied W. Spreemann eine T., (Saalberg 5/6). Dem Polizei-Sergeant G. J. A. Erdmann ein S., (Garteng. 2/3). Dem Güterexpedient C. Reinicke ein S., (Bahnhof 4). Dem Steinhauer G. Julitz eine T., (Trödel 5). Dem Handarbeiter L. Riehl ein S., (gr. Steinstr. 23). Dem Handarbeiter M. Kloska eine T., (Saalberg 16). Dem Weißgerber H. Börckel eine T., (Kellnergr. 8).

200 Mark Belohnung.

Am 30. November 9 Uhr 42 Min. Abends ist bei der Uebergabe der Postsachen von der Bahnpost des Zuges Eisenach-Berlin auf dem Bahnhofe zu Weißenfels folgendes Werthpacket in Verlust gerathen:

Aufgabe-Nr. 304 aus Cöln nach Gera, Werth 1791 Mark, 6 Kilogr. 30 Gr. schwer.

Das Packet war in gelbes Wachsleinen verpackt. Der Inhalt bestand in
4 Rollen mit je 80 Ein-Thaler-Stücken,
2 ausländische Scheine à 20 Rbl., 6 desgl. à 16 Rbl.,
10 preußische Passenscheine à 5 Rbl. 27 desgl. à 1 Rbl.,
3 Scheine à 100 Mark.

Auf die Wiedererlangung dieses Packets mit dem angegebenen Inhalte ist eine Belohnung von 200 Mark gesetzt worden, welche auch, sofern nur ein Theil des Inhalts aufzubringen ist, nach Verhältniß gewährt werden soll.

Halle, den 12. December 1875.

Der Kaiserliche Ober-Post-Director,
Geheime Postrath
Braune.

Volks- und Gewerbezählung.
Bekanntmachung.

Am 15 d. Mts. läuft die gestellte Frist ab, bis zu welcher die Fragebogen C. über den Gewerbebetrieb mit mehr als 5 Gehülfen resp. mit Umtriebsmaschinen an uns eingereicht sein müssen.

Diejenigen Fabrikanten und Geschäftsinhaber, welche diese zur Gewerbezählung gehörige wichtige Zusammenstellung noch nicht eingereicht haben, werden hierdurch nochmals dringend ersucht, den obenbezeichneten Termin pünktlichst inne zu halten und die bezeichneten Fragebogen C. an uns einzusenden event. an Militair-Büreau abzugeben.

Halle, den 13. Dezember 1875.

Die Zählungs-Commission.

Zum letzten Dreier.

Heute Mittwoch den 15. December

Großes Schlachtefest.

Früh 9 Uhr **Wellfleisch**, Abends **diverse Wurst** und **Suppe**, wozu ergebenst einladet

E. Donner.

Restaurant Hoffmann.

Heute Dienstag Abend Pökelknochen.
Meerrettig, Sauerkohl, Erbspurrée u. Klöße. [2556b

Fr. Kohl's Restaurant, Königsstraße 5,
empfiehlt **vorzügliches Lagerbier** aus der **böhmischen Lagerbierbrauerei zu Krakau.** [2555b
Reichhaltige Speisekarte. Solide Preise.

Neue Messinaer Apfelsinen u. Citronen, Lamberts-Nüsse, Maronen, Americanischen u. Hamburger Caviar, frische Holl. Fluß-Karpfen, grüne Aale, Hechte empfehlen [2565b
Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstr. 98.
Heute trifft eine Probesendung **fette Pommersche Gänse** ein.

Morgen früh **extra frischen Seedorsch u. Seevögel**
Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21.

eines Gänsefett, à ℔ 15 Sgr.,
gr. Gänsekeulen mit u. ohne Knochen,
ht Frankfurter Würstchen,
ostheer Cervelat- u. Zungenwurst,
. Lüneburger Neunaugen, à 2½ bis 3¾ Sgr.,
licate Stralsunder Bratheringe, à 1 Sgr.,
al in Gelé,
ima Schweizerkäse,
ten Limburger Sahnenkäse,
eoirgs-Preißelbeeren mit u. ohne Zucker,
rlzwiebeln, Capern,
ine Schnitzelbohnen, à ℔ 25 Pf.,
r schönen Sauerkohl
empfiehlt **G. Friedrich.**

Magdeburger Sauerkraut
empfing und empfiehlt (H. 5,1987b)
Emil Grobe,
Geiststraße 21.

Neuen **Russ.** u. **Hamb. Caviar,** frischen geräucherten **Rheinlachs, Aale fein, Wurst-** u. **Schinken-Ausschnitte, frische Pommersche Gänsebrüste,** auch ausgeschnitten, den besten **Emmenthaler Schweizerkäse, ächt Limb. Sahnenkäse, neue Maronen** empfiehlt
W. Assmann

Holländische Vollheringe, fließend fett, zart und weiß, à 8 Pf., 10 Pf. und 1 Sgr.,
rabanter Sardellen, prima Waare
bei **G. Friedrich,**
49 b] Bärgasse 10 am Markt.

Neue Sultan-Rosinen, à ℔ 6 Sgr., **gr. Rosinen** à ℔ 5 Sgr., u. den besten **Citronat,** à ℔ 15 Sgr. empfiehlt **W. Assmann,**
2575b] **gr. Ulrichsstraße 28**

Alle Sorten Felle werden zum höchsten Preise gekauft [1477b.
Gerbergasse 7.

1 Circa 200 Mille Cigarren Carmen mit gemischter Einlage sind wegen Aufgabe der Fabrikation in billigen Sachen sehr preiswerth abzugeben. Reflectanten belieben ihre Adressen mit **Nr. 2508** bei der Expedition d. Ztg. einzureichen. [2508b

Verpachtung einer Dampfschneide-Mühle.

In einer Stadt, dicht bei der Eisenbahn (Holzgegend), ist eine Dampfschneidemühle mit Kreis- und Längensägen, Wohnhaus und Zubehör für 150 Thlr. Pacht auf mehrere Jahre durch den Agent **W. Anhalt** in **Sangerhausen** zu verpachten. Auch ist eine **Restauration** für jährlich 300 Thlr. in einer Stadt zu verpachten. [2280b

2 kleine Landgüter,

auch eins zum **Dismembriren** geeignet, Lage am liebsten Nähe Leipzig's, habe von bemittelten Käufern Auftrag zu erwerben. Offerten deshalb baldigst erbeten mit speciellen Ang. sub **L. L. 9378** durch **Rudolf Mosse in Leipzig.** [2563b

Eine Wassermühle

mit ausreich. Wasserkraft und in gutem Zustande wird von einem bemittelten jungen Mann **zu kaufen** oder **zu pachten gesucht.** Gefl. specifirte Off. unter **„Wassermühle 9376"** zur Behändigung an Herrn **Rudolf Mosse, Leipzig,** erbeten.

1000 Thlr.

werden zur 2. Hypothek innerhalb der Feuerkasse von einem prompten Zinszahler sofort gesucht. Offerten sub **E. K. 11** nehmen **Haasenstein & Vogler hier,** Leipzigerstr. 102, entgegen. (H. 51995b.) [2577b

Theilhaber gesucht.

Für ein in der Stadt **Halle a/S.** zu errichtendes **Holzgeschäft,** verbunden mit schwedischen Hobelbrettern und fertigen Tischlerarbeiten, ungarischen und bairischen Stamm- und Schnittholzern, wird für dessen selbstständige Führung ein **Theilhaber mit einer gleichmäßigen Einlage von 15—20,000 Thaler** von einem in diesen Artikeln bestehendtn auswärtigen Geschäft **gesucht.** Fachkenntniß nicht unbedingt nothwendig. Offerten unter N. N. 49 befördern **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.**

Lehrlings-Gesuch.

In meinem **Materialwaaren-Tabak- und Cigarren-Geschäft** findet zum **1. April** n. J. ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als **Lehrling** Stellung.

Gröbzig in Anhalt. (H. 51990b.)
[2569b **E. Flemming.**

Ein junges, anständiges **Mädchen** von auswärts, im Rechnen nicht unbewandert, wird zur Stütze der Hausfrau für Geschäft und Wirthschaft zum 1. Januar 1876 gesucht
2536b] **alter Markt 4.**

Einen anständigen Stubencollegen sucht Königsstr. 26, III.

Mehrere tüchtige **Landmädchen** suchen per 1. Januar und später Stellung durch Frau **Schwarz,** großer Schlamm 4. [2533b

Einige Mädchen suchen noch bis zum 1. Jan. Dienst. **Offene Stellen bei abl. Herrschaften f. Köchinnen, Haus- u. andere Mädchen** d. **Emma Lerche.** Halle, gr. Klausstr. 28. [2538b

3—400 Ctr. Schnitzel

hat noch abzugeben **Gut Nr. 15** in **Thiemendorf** bei **Brehna** (H. 51973b. [2515b

Verloren

wurde **1 Patent-Pferdeschoner** in der Leipziger-Straße, abzugeben gegen Belohnung in der Halleschen **Zuckersiederei-Compagnie.** [2545

Kalender
des Boten für das Saalthal für 1876.

Hauskalender in Octav 50 Pf.
Haus- und Wirthschaftskalender in Quart 50 Pf.
Anekdoten- und Geschichtskalender in Quart 30 Pf.

Vorräthig in allen Buch- und Papierhandlungen. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

Carl Minde in Leipzig versende gegen Nachnahme oder Fro.-Einf. des Betrages:

10 verschiedene illustr. Jugendschriften und Bilderbücher im Werthe von ca. 6 Thlr.
für nur 1 Thaler, ferner
12 verschiedene illustr. Jugendschriften und Bilderbücher im Werthe von ca. 12 Thlr., dabei u. A.: Märchen, Struwelpeter, Fabeln u. vieles Belehrende — sowie noch als Extra-Prämie ein werthvolles Oeldruckbild als Zimmerschmuck **für nur 2 Thaler.**

Microscop

à 3 Reichsmark.
Von Fachmännern
als das bis jetzt in Rücksicht des billigen Preises **beste, praktische** und am leichtesten zu handhabende **begutachtet** und **empfohlen.**
Verkauf nur über Weihnachtszeit im Laden bei Herrn
A. H. Graefe, Cigarrengeschäft, Leipzigerstrasse 102.

Zauber-Apparate,
Scherz- u. **Vexirartikel**
von 25, 50 u. 75 Pf. bis 8 Mk. pro Stück passendste Weihnachtsgeschenke
Nur über Weihnachtszeit.
Verkauf im Laden bei
A. H. Graefe, Cigarrengeschäft, Leipzigerstrasse 102.

Pelzgarnituren

zu billigen Preisen
Schülershof 9.

Herren- u. Knabenmützen in Pelz, Alpsch, Stoff, **Baschlicksmützen, Hausknäppchen** am billigsten in der Mützenfabrik [717b
Schülershof 9.

Zu **Weihnachtsgeschenken** empfiehlt **Plätten** in großer Auswahl **Melcher,** Gelbgießer, Alt-Berlin 16. Reparaturen jeder Art werden prompt ausgeführt. [2571b

Ein starker, einspänn. **Wagen,** sowie **Torthöhle** verk. **Langeg. 18.**

Ein **gutes Arbeitspferd,** 8 Jahr alt, steht zum Verkauf im **Gasthof zum Sattel.**

ORIGINAL PREISE — ANNONCEN EXPEDITION — KEINE SPESEN
J. BARCK & Co.
HALLE a/S.
BEDIENUNG prompt, reell und discret!!

Große Ausw. guter Bücher f. Alt u. Jung, Dichtungen in Prachtband, Classiker, Lese- u. Bilderbücher zu **billigsten** Preisen bei **Petersen,**
2247b] Schulberg.

Elfte Ziehung
der
Kölner Dombaulotterie
am 13. Januar 1876.
Haupt-Geld-Gewinne:
15,000 Mark, **30,000** Mark, **15,000** Mark; ferner: 2 Mal 6000 Mark, 5 Mal 3000 Mark, 12 Mal 1500 Mark, 50 Mal 600 Mark, 100 Mal 300 Mark und noch 1200 Geldgewinne mit zusammen 90,000 Mark; außerdem aber noch Kunstwerke im Werthe von 60,000 Mark. — Im Ganzen **375,000** Mark.

Loose à 3 Mk. 50 Pf. sind zu haben bei **J. Barck & Co.** (gr. Ulrichsstr. 47) und **W. König** (Exped. d. Saale-Ztg.).

Kaiser-Wilhelms-Halle
im Parterresaale.

Heute Mittwoch den 15., Donnerstag den 16. und Freitag den 17. Decbr. Abends 8 Uhr Auftreten einer neu engagirten **Concertsänger-Gesellschaft** unter Direction des Herrn **L. Lewertoff** aus Hamburg, bestehend aus 3 Damen und 2 Herren.

3 Billets sind vorher bei Hrn. **Steinbrecher & Jasper** am Markt zu haben. Kassenpreis 50 Pf.

C. Nesse.

Café Royal

Heute Abend: **Kartoffelpuffer.**
(H 5,1996b) **Fr. Schreyer.**

Im Krug z. grünen Kranze.

Morgen Mittwoch **Schlachtefest,** wozu freundlichst einladet [2574b
G. Frönicke, Gastwirth.

Sing-Academie.

Mittwoch d. 15. Decbr. Nachm. 3 Uhr Generalprobe im Saale der Volksschule. Zutritt nur für Mitglieder und Mitwirkende.

Der Vorstand

Deutscher Bürger-Club.

Mittwoch Gesangstunde. **D. V.**

Stadtverordneten-Wahlen

Zu der am Freitag den 17. Decbr. c. Vormittags von 9—11 Uhr stattfindenden Wahl eines Stadtverordneten des 3. Bezirks III Abtheilung empfehlen wir unsern Mitbürgern

Hrn. Stärkefabrikant **C. Lutze,**

zu der am gleichen Tage Vorm. 11 bis 1 Uhr stattfindenden Wahl eines Stadtverordneten der II. Abtheilung

Hrn. Zimmermeister **Kyritz.**

Das Comité des Vereinigt liberalen Wahl- und Bürgervereins.

Dank!

Allen denen, die beim Begräbniß meiner lieben Frau mich so theilnehmend unterstützten, und ihren Sarg so reichlich mit Blumen und Kränzen schmückten, sage ich meinen herzlichen Dank. **Franz Rabe.**

Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18751215026/fragment/page=0002